

das konservative Blatt fort, „zweifellos und wird durch jede neue Reichstagswahl aufs neue bestätigt, daß dieses radikal demokratische Wahlgesetz, welches das Reich unter die Herrschaft der Sozialdemokratie und des Ultramontanismus bringt, das Unglück des Deutschen Reiches ist.“ So wie der „Reichsbote“ denkt man in weiten konservativen Kreisen; aber das Zentrum bleibt der Fort der bestehenden Wahlrechtes.

— **Alzu scharf** geht wieder einmal der Bund der Landwirte vor; der Vorstand der rheinischen Landwirtschaftskammer hat nämlich beschloffen, die Zulassung einer Einfuhr von wöchentlich 1000 bis 1500 Stück lebender Schweine nach der Rheinprovinz aus Holland zu befrachten. Die Grenze gegen Holland für die Einfuhr lebenden Schlachtviehes und lebender Schweine ist seit dem 26. Juni 1894 gesperrt. Ebenso ist die Einfuhr von frischer Milch aus Holland seit dem 14. November 1895 verboten. Der Bund der Landwirte erhebt nun den denkbar schärfsten Protest gegen diesen Beschluß, den er als „völlig unverständlich“ und als ein nationales Unglück bezeichnet. Wir meinen, daß der Beschluß der rheinischen Landwirtschaftskammer einer ruhigen Erwägung entzungen ist und nicht durch solche Strafvorte zu befeitigen ist.

— **Ein zweiter preussischer Parteitag der Sozialdemokratie** wird am 27. Dezember in Berlin im Gewerkschaftshause stattfinden. Als vorläufige Tagesordnung ist in Aussicht genommen: 1. Die Organisation für Preußen. 2. Die bisherige Tätigkeit des preussischen Landtags und das Wahlrecht in Preußen. 3. Die Lage der Staatsarbeiter in Preußen. 4. Die Landtagswahlen 1904. Die Referenten sind noch nicht bestimmt.

Italien.

— In der „Gazzetta del Popolo“ schiebt ein bedeutender Artikel über **Italiens Reise** mit folgenden Sätzen: „Es ist an der Zeit, den Zweideutigkeiten ein Ende zu machen. Italien muß dem Dreibunde treu bleiben, schon aus Dankbarkeit, denn er hat uns den Frieden gesichert und nur im Frieden konnten wir den weiten Weg zurücklegen. Der Dreibund ist es auch, der den Konflikt mit Oesterreich verhindert hat. Aber um im Dreibunde zu bleiben, muß Italien sich absolut gegen die Möglichkeit schämen, jemals mit England in Konflikt zu geraten. In Berlin wird eine Erklärung unsererseits anfänglich sehr böses Blut machen, aber Deutschland muß schließlich die Berechtigung unserer Forderung begreifen. Hoffen wir, daß der Frieden uns noch lange erhalten bleibt, aber sollte es jemals zu einem Zusammenstoß zwischen Deutschland und England kommen und sollten wir katastrophisch hineingerissen werden, so wäre Italiens Lage schlimm, wie auch das Balkenland schließlich entscheiden möge. Italiens ist, wie es heißt, sehr zufrieden abgereist. Hoffen wir nur, daß seine Freude niemals Bitterkeit für Italien bedeute.“

— Unter dem Titel: **Frauzige Ueberraschungen der Italiener** läßt sich der „Corriere della Sera“ aus Berlin melden, die italienischen Delegierten der Internationalen Konferenz für drahtlose Telegraphie seien konsterniert, weil die Engländer, mit denen sie gemeinsames Vorgehen verabredet hätten, sie im Stiche ließen. Tatsächlich läuft der englische Vorschlag darauf hinaus, formell zwar die Abmachungen mit Marconi einzuhaken, im Grunde aber England absolute Aktionsfreiheit zu sichern.

Frankreich.

— Die **ministerielle Erklärung**, die in der Deputiertenkammer zur Verlesung gelangen wird, ist politisch vorgeschrittener als die Erklärungen aller früheren Kabinette. Das Programm des neuen Ministeriums ist sehr umfassend, zahlreich sind die darin ausgeführten Reformen. In der Erklärung wird die Verlesung abgegeben, daß das neue Kabinett die Politik des Ministeriums Sarrien, welche die Wiltigung der Kammer gefunden habe, fortzusetzen gedenke. Was die auswärtige Politik anbetreffe, wolle das Kabinett die Allianz mit Rußland und die wertvollen Freundschaften, die Frankreich geknüpft habe, aufrechterhalten. Bezüglich der Beziehungen zu den Mächten werde Frankreich die Politik der Geradheit weiter verfolgen, die ihm einen der ersten Plätze in der Welt einnehmen gestattet habe und die sich auf seine Verteidigungskräfte stützen werde. Das Trennungsgesetz werde in liberalem Geiste, aber mit Festigkeit zur Anwendung gelangen. Dem Parlament werde vom Kabinett eine Vorlage betreffend Einführung der progressiven Einkommenssteuer, ferner eine Vorlage, betreffend den Arbeitsvertrag und eine Vorlage betreffend den Rückkauf der Westbahn unterbreitet werden. Ferner werde das Kabinett die Freiheiten der Gewerkschaften weiter ausdehnen, die Altersversicherung der Arbeiter zu Ende führen, die Kriegsgerichte aufheben und mehrere Vorlagen zu Gunsten der Landwirtschaft einbringen, das Gesetz betreffend die Verschärfungen von Lebensmitteln werde vom Kabinett „a strenger Weise“ angewendet werden. Die Erklärung schließt: „Schicken Sie uns Vertrauen, wir werden handeln.“ — Das Kolonialministerium hat die **Kadriks** erhalten, daß in der Nähe des Postens Djebida in der Landschaft Mauredanien ein Gefecht zwischen einer Jägerabteilung und Mauren von Adrar stattgefunden hat. Eine Anzahl Jäger soll gefangen sein, die Verluste der Mauren, bei denen auch drei Hauptlinge gefallen sein sollen, werden auf 150 Tote angegeben. Der Kolonialminister hat die nötigen Anweisungen erteilt. — Am Sonntag vormittag fanden mehrere Kundgebungen zu Gunsten des wöchentlichen Ruhetages statt. Es kam zu Ausdehnungen. Die Polizei nahm einige Verhaftungen vor.

Rußland.

— Nach dem Bericht der Reichskontrolle über die Realisierung des Budgets für 1905 überstiegen die gewöhnlichen Einnahmen die gewöhnlichen Ausgaben um 99 382 405 Rubel, im Voranschlag war ein Ueberschuß von nur 60 980 047 Rubel vorgezählt. Die gewöhnlichen Einnahmen betragen 2 024 558 452 Rubel, die gewöhnlichen Ausgaben 1 925 176 047 Rubel, die außerordentlichen Einnahmen 793 515 197 Rubel, die außerordentlichen Ausgaben 1 379 576 862 Rubel. Die gewöhnlichen und die außerordentlichen Ausgaben überstiegen die gewöhnlichen und die außerordentlichen Einnahmen um 215 010 037 Rubel. Durch die Benutzung aus dem Budget 1904 verbliebener freier Mittel, die die Reichsrentei zur Deckung außerordent-

licher Ausgaben verwandt, ist das Gesamtdesizit, das in Höhe von 180 Millionen erwartet war, auf 158 Millionen herabgesetzt worden. Das Defizit wurde mit dem Erlös der fünfprozentigen Anleihe von 1906 gedeckt.

— Als die Polizei am 2. d. M. in **Warschau** auf offener Straße einen Unbekannten verhaften wollte, suchte dieser ein Blatt zu verschlucken, was ihm jedoch nicht gelang. Auf dem Blatte waren Notizen und Adressen verzeichnet, wodurch die Polizei einer von einem russischen Beamten unterhaltenen Geheimdruckerei auf die Spur kam. — In **Blabankas** wurden am 3. d. M. aus der Kasse der Realschule 4000 Rubel geraubt, die zur Auszahlung der Lehrgelder bestimmt waren. An dem Raube war ein Jüngling der Schule beteiligt, der mit einem Teil des Geldes festgenommen worden ist. Am 3. d. M. verhaftete die Polizei in einem Hause in **Samara** junge Leute, die Bomben anfertigten. Bei der Hausdurchsuchung wurden bei ihnen vier vollkommene fertige Bomben, sowie eine Anzahl Gewehre, Dolche und Browningspistolen vorgefunden. Auch Material zur Anfertigung von Bomben wurde entdeckt. Auf Grund dieser Ergebnisse wurden dann noch vier Mitschuldige verhaftet.

— In **Moskau** entdeckte die Polizei eine 15 Mann starke **Käuberbande**, die sich aus beschäftigungslosen Arbeitern zusammensetzte und lange Zeit hindurch die anliegenden Läden und Moskau selbst unsicher gemacht hat. Sämtliche Mitglieder der Bande wurden verhaftet. — In dem Gefängnis zu **Blabankas** sesselten Sträflinge, unter denen sich hauptsächlich Matrosen aus Swenborg befinden, die Gefängniswache und verführten, den Wachen ihre Waffen fortzunehmen, um 200 Gefangene zu befreien. Einem Gefängniswärter gelang es, telephonisch Militär herbeizurufen, mit dessen Hilfe die Sträflinge überwältigt wurden.

Nordamerika.

— Ein Telegramm aus **Chetiban** berichtet: **Die Indianerkämpfe** verhandeln mit der Truppenabteilung, die sich anbietet, die Indianer nach dem Reservatgebiet in Utah zu transportieren und ihnen Nationen für den Winter zu geben, und die ferner in Erwägung ziehen will, den Utah-Indianern im nächsten Frühling neue Jagdgründe zu geben. Die Indianer sind mit den Vorschlägen einverstanden, wünschen aber, daß ihnen bestimmt versprochen werde, sie könnten im Frühling nach dem Powderflusse zurückkehren.

Uns Stadt und Land.

Dresden, den 5. November 1906.

Tageskalender für den 6. November 1906. König Alfonso von Spanien Besuch in Berlin. — 1902. Erwählung Dr. Anton H. Scherz zum Erzbischof von Köln. — 1893. + Peter I. Schajkowskij zu Petersburg, russischer Komponist. — 1876. + Giacomo Anonelli zu Rom, Kardinal-Staatssekretär Pius IX. — 1806. Beginn der dreitägigen Willibrodus-Fest durch Verabotter, Sout und Murat. — 1771. * Alois Senefelder zu Prag, Erfinder des Steinbruchs. — 1731. Hans v. Ratte, der Freund Friedrich d. Gr., zu Rastatt enthaupet. — 1406. + Papst Janozius VI.

— **Wetterprognose des Königl. Schif. meteorologischen Instituts zu Dresden** für den 6. Nov. über: Wind und Bewölkung: mäßige südliche Winde, meist trüb. Niederschlag und Temperatur: zunächst trocken, später Niederschläge, Temperatur nicht erheblich g. ändert.

— **Se. Majestät der König** ist gestern nachmittag von Venedig nach Tarvis abgereist und wird morgen Dienstag früh von dort zu den Vesigungsfestlichkeiten weiland Sr. K. und K. Hoheit des Erzherzogs Otto von Oesterreich in Wien eintreffen. Von Wien begibt sich Se. Majestät morgen Abend wieder nach Tarvis zurück.

— **Ihre Majestät die Königin-Witwe** beging am Sonntag die Frier ihres Namenstages.

— **Der Kronprinz Georg** und Prinz Friedrich Christian sind am Sonntag vormittag von Mailand wieder in Dresden eingetroffen.

— **Se. Majestät der König** hat der Choränglerin Emma Wolurka das Maria-Anna-Kreuz verliehen.

— **Wegen des erfolgten Ablebens** Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Erzherzogs Otto von Oesterreich wurde die Hoftrauer auf vier Wochen vom 3. bis mit 30. November angelegt.

— **Die Königin Wilhelmine** der Niederlande erschien am Sonnabend Mittag in Begleitung zweier Hofdamen und ihres Hofmarschalls in der neuen königlichen Kunstgewerbeschule an der Geroldstraße, um dieselbe einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen.

— **Der Ortsverband Dresden der Pensionsanstalt deutscher Journalisten** und Schriftsteller hielt am Sonnabend im Hotel Amalienhof eine starkbesuchte Mitgliederversammlung ab. Zunächst referierte Herr Redakteur Herrlein über das am 1. Februar 1907 gemeinschaftlich mit dem Verein Dresdner Presse unter dem Titel eines Kostümfestes „Bild-Best“ geplante Winterfest in sämtlichen Räumen des städtischen Ausstellungspalastes. Ueber die Vorarbeiten für den im nächsten Jahre im Juni hier stattfindenden Delegiertentag des Verbandes deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine und die Generalversammlung der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller referierte der Vorsitzende, Redakteur Guido Wäber. Einen interessanten Bericht über den Mailänder Friedenskongreß erstattete die Schriftstellerin Hedul. Vlna Neumann. Der nächste Vortragsabend des Ortsverbandes findet am Sonnabend den 17. November, abends 8 Uhr, im weißen Saale der „Drei Raben“ statt.

— **Jur. Verjährung ärztlicher Honoraransprüche.** Am 31. Dezember d. J. verjähren im Bereiche des Deutschen Reiches die ärztlichen Honoraransprüche aus dem Jahre 1904. Die Verjährung wird nicht unterbrochen durch ein einfaches Mahnverfahren, sondern nur 1. durch schriftliches Anerkenntnis der Berechtigung der Forderung seitens des Schuldners, womit man zweckmäßig eventuell die Festsetzung eines bestimmten Zahlungstermines verbindet; 2. durch Abzahlung; 3. durch gerichtliche Klage resp. Zahlungsbefehl; 4. durch Anmeldung zum Konkurs. Das einfachste gerichtliche Verfahren besteht in der Beantragung eines Zahlungsbefehls. Derselbe ist mit den geringsten Kosten verbunden, was um so mehr zu beachten ist, als der Gläubiger im Unvermögensfalle des Schuldners die gesamten Kosten allein zu tragen hat.

— **Erweiterung des Fernsprecherkehrs.** Der

Fernsprecherkehr von Dresden nach Nachbar- und Vororten ist erweitert worden durch Zulassung a. des unbefruchteten Sprechverkehrs; mit Bergen (Bogtand), Grambow (Pommern), Linderode, Ottmachau, Patzschau, Pencan, Rügenwalde, Sonneberg (Sachsen-Meinungen) und Spindelmühle; b. des befruchteten Sprechverkehrs; das ist während der festgesetzten Dienststunden, an Wochentagen jedoch mit Ausschluß der Stunden von 9 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 7 nachmittags, mit Martztein.

— Von dem Automobil des hier wohnhaften Steinbruchsbesizers Galbach wurde am Sonnabend Abend auf der Johann-Georgen-Allee die Ehefrau des Kaufmanns und Inhabers einer Zigarrengroßhandlung F. W. Conradi überfahren. Die Unglückliche war sofort bewußtlos und verstarb auf dem Transport nach der Sanitätsstation. Wenige Stunden später ereignete sich ein schweres Unglück auf der Moritzstraße. Dort wurde der 70 jährige Inhaber Feiner beim Ueberfahren der Straße von einem Straßenbahnwagen erfasst und überfahren. Im Krankenhause mußte ihm der zermalnte Oberkörper abgenommen werden.

— Eine lustige Episode, die aber den Vorzug hat, wahr zu sein, spielte sich dieser Tage in einem hiesigen, vielbesuchten Restaurant ab. Einige fremde Herren, die den Berliner Dialekt ziemlich auffällig in ihren Reden zum Ausdruck brachten, lauten verschiedenes an den Einrichtungen und dem sonst Gebotenen auszustellen. Der Schlußrefrain lautete dann immer gewöhnlich: „So wat jieb't's bei uns nicht!“ oder: „Det is doch wille besser bei uns!“ Ein schlafartig veranlagter Herr, der schon längere Zeit den Redeschwall mit angehört hatte, fragte bescheiden, wo die Herren wohl zu Hause wären. „Na, in Berlin!“ war die schnell gegebene, aber schon erwartete Antwort. „Meinen Sie das Berlin bei Köpenick?“ ließ sich im ruhigsten Tone der Fragende vernehmen. — Es bedarf wohl keiner weiteren Erläuterung, daß im nächsten Moment der Fragter die Lacher auf seiner Seite hatte. (Dresdn. Nachr.)

Leipzig. Gestern Abend wurden bei einer Revision der hiesigen Stadtkasse Unregelmäßigkeiten entdeckt. Der Kassierer Grünmann stellte sich freiwillig der hiesigen Staatsanwaltschaft mit der Selbstbegehung, große Beträge aus der hiesigen Stadtkasse veruntreut zu haben. Er wurde in Haft behalten. Die Höhe der unterliegenden Summen ist noch nicht festgestellt. Die hiesigen Zeitungen geben die Höhe von über 100 000 Mark an. Dem Bankhause Jean Bränkel in Berlin, bei dem Grünmann spezialisierte, soll er angegeben haben, daß er die Spekulationen für Freunde unternähme. Auf die Bahn des Verbrechens ist Grünmann dadurch gekommen, daß er zunächst sein eigenes Vermögen (es können einige Tausend Mark gewesen sein) verpfändete. Durch weitere Spekulationen mit städtischen Geldern suchte er dem Verlust wieder beizukommen, geriet aber hierbei immer tiefer herein. Der Aufwand Grünmanns für sich und seine Familie (diese bestand aus der Ehefrau und einem Sohne) war ein sehr bescheidener. Grünmann ist 1860 in Johanngeorgenstadt geboren, hatte gedient und hat sich 21 Jahre in städtischer Stellung befunden.

Kirchberg. Am Mittwoch sandten Bilzjuder im Seifertchen Gehölz in der Nähe der Schellerischen Restauration einen männlichen Leichnam. In dem Toten wurde der im 35. Lebensjahre stehende Richard Kramer von hier ermittelt. Er hatte sich den Tod durch Erhängen und Erhängen gegeben. Wie man erzählt, soll die Ursache des Selbstmordes darin zu suchen sein, daß man ihm als Chinakämpfer seine Rente entziehen wollte.

Annaberg. 3. November. Unter Vorsitz des Bezirksarztes Dr. Brink hielt gestern der Ausschuß des Vereins zur Hebung des öffentlichen Badewesens hier eine Sitzung ab, in der bekanntgegeben wurde, daß das von der Stadt mit einem Aufwande von 250 000 Mark erbaute Stadtbad vornehmlich in der ersten Hälfte des Monats Dezember seine Weihe erhalten kann. Zur Weihe des Stadtbades werden Mitglieder des Badevereins und sonstige schwimmkundige Herren einen Schwimmreigen aufführen, womit das große Vadebecken seiner Bestimmung übergeben werden soll. Es werden im Stadtbad auch Bannen- und medizinische Bäder bereitgehalten.

Vimbach i. S. Am 31. Oktober d. J. fand hier endlich der erste katholische Gottesdienst statt. Die Teilnahme daran war nicht stark und warum wohl? Fehlt es hier an katholischen Einwohnern? Vimbach hat ca. 15000 Einwohner und mit seiner stark bevölkerten Umgebung mehrere Hundert Katholiken. Daß hier katholischer Gottesdienst stattfand, haben die wenigsten gewußt, auch ist man daran gewöhnt, daß die Katholiken nach Chemnitz zur Kirche gehen, oder wenigstens so tun; das katholische Gestül ist zum großen Teil eingedimmert und muß gewekt werden. Dies werden wir in der Zukunft besorgen, so weit es in unseren Kräften steht.

Ostrie, 4. November. Mit einem Revolver schoß sich gestern früh auf der Dorfstraße im nahen Altstadt der Arbeiter Probock eine Kugel durch den Kopf. Das Geschöß verlegte den Stirnknoben und drang dann aus dem rechten Auge wieder heraus. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Brandwein scheint an dem Unglück die Schuld zu tragen. Nachdem Probock als Arbeiter der Zutepperei durch Krankheit in den Besitz einer Rente gekommen war, sah man ihn häufig stark betrunken. Infolge mitleidigen Auftretens wurde er aus Seelen ausgenommen. Da seine Familie nicht mit ihm ging, so führte er ein unsteres Wanderleben. Nach heutigen Nachrichten zu schließen, scheint er dieses Leben nunmehr überdrüssig geworden zu sein.

Gera, 1. November. Am Reformationsfeste hat ein hiesiger Prediger in der Trinitatiskirche sich Beleidigungen gegen die katholische Kirche erlaubt. Hieraus sieht man, wie notwendig die Existenz der katholischen Kirche für viele protestantische Prediger ist. Man denke sich einmal den Fall, die katholische Kirche würde durch den gewaltigen Lutherjorn dieser Prediger von der Erde verschwinden. Woher wollten dann jene Herren den Stoff zu ihren Predigten nehmen? Denn in der protestantischen Kirche ist ja alles in schönster Ordnung. Die Herren Prediger sind sämtlich vom Glauben an Christus, den Sohn Gottes, tief durchdrungen. An den Sonn- und Feiertagen sind die Kirchen von gläubigen Protestanten überfüllt. Die Ehen werden alle kirch-

lich geschloß
Kinder gi
und alt,
nicht den
und vor
nahme la
natürlich
Gedreht
Priester,
derselben
in festige
Wo aber
Ja, Frei

einer
Damen
den
strenge
Gaus
find der
Monate
Frau
auch das
Schloss
Glu
Plam
einen fä
K
von
Die
Trenn
des
desse
herber
Jein
auf
ein
wärts
säule
der
sich
mit
legten
reits

§
Länd
ab, bei
§
der
stat
das
fett
ten
Kirch
sch.
De
Gehe
führ
Kirch
polit
selben
L
V
der
L
ban
L
W
den
Ku
laut,
da
wer
H
nom
hoch
unter
der
L
wur
ring
u
t
in
Ber
vor
wäh
zu
re
sch
h
zu
wur
sch
§
S
ank
St
fest,
bes
ver
die
be
jezt
bin
§
am
8
Uhr.

§
L
ab, bei
§
der
stat
das
fett
ten
Kirch
sch.
De
Gehe
führ
Kirch
polit
selben
L
V
der
L
ban
L
W
den
Ku
laut,
da
wer
H
nom
hoch
unter
der
L
wur
ring
u
t
in
Ber
vor
wäh
zu
re
sch
h
zu
wur
sch

§
L
ab, bei
§
der
stat
das
fett
ten
Kirch
sch.
De
Gehe
führ
Kirch
polit
selben
L
V
der
L
ban
L
W
den
Ku
laut,
da
wer
H
nom
hoch
unter
der
L
wur
ring
u
t
in
Ber
vor
wäh
zu
re
sch
h
zu
wur
sch

§
L
ab, bei
§
der
stat
das
fett
ten
Kirch
sch.
De
Gehe
führ
Kirch
polit
selben
L
V
der
L
ban
L
W
den
Ku
laut,
da
wer
H
nom
hoch
unter
der
L
wur
ring
u
t
in
Ber
vor
wäh
zu
re
sch
h
zu
wur
sch

§
L
ab, bei
§
der
stat
das
fett
ten
Kirch
sch.
De
Gehe
führ
Kirch
polit
selben
L
V
der
L
ban
L
W
den
Ku
laut,
da
wer
H
nom
hoch
unter
der
L
wur
ring
u
t
in
Ber
vor
wäh
zu
re
sch
h
zu
wur
sch

§
L
ab, bei
§
der
stat
das
fett
ten
Kirch
sch.
De
Gehe
führ
Kirch
polit
selben
L
V
der
L
ban
L
W
den
Ku
laut,
da
wer
H
nom
hoch
unter
der
L
wur
ring
u
t
in
Ber
vor
wäh
zu
re
sch
h
zu
wur
sch

§
L
ab, bei
§
der
stat
das
fett
ten
Kirch
sch.
De
Gehe
führ
Kirch
polit
selben
L
V
der
L
ban
L
W
den
Ku
laut,
da
wer
H
nom
hoch
unter
der
L
wur
ring
u
t
in
Ber
vor
wäh
zu
re
sch
h
zu
wur
sch

§
L
ab, bei
§
der
stat
das
fett
ten
Kirch
sch.
De
Gehe
führ
Kirch
polit
selben
L
V
der
L
ban
L
W
den
Ku
laut,
da
wer
H
nom
hoch
unter
der
L
wur
ring
u
t
in
Ber
vor
wäh
zu
re
sch
h
zu
wur
sch

lich geschlossen, Ehescheidungen kommen nie vor, uneheliche Kinder gibt es nicht, die größte Sittlichkeit herrscht bei jung und alt, Feindschaften, falsche Eide und Lofschläge sind gar nicht denkbar, das heilige Abendmahl wird öfters im Leben und vor dem Sterben andächtig genossen und ohne Ausnahme lassen sich alle kirchlich begraben. Da ist es doch ganz natürlich, daß man in heiligem Eifer auf die Schäden und Gebrechen der katholischen Kirche hinweist, Papst, Bischöfe, Priester, Mönche, Ordnen, Zeremonien und Einrichtungen derselben in dem Lichte des lauterer Evangeliums zeigt und in fastigen Sprüchen vor dieser Ausgeburt der Hölle warnt. Wo aber bleibt die von uns so streng geforderte Toleranz? Ja, Freiheit, die ich meine.

Rumburg, 2. November. Drei Menschen haben bei einer furchtbaren Feuersbrunst, die in der Nacht vom Donnerstag in der rauen Ortschaft Schnaughübel wütete, den Flammentod gefunden. Trotz verzweifelter Ausstrengungen war es nicht möglich, alle Bewohner des Hauses Nr. 45 in Sicherheit zu bringen. Verbrannt sind der siebenjährige Knabe Emil Klob, dessen acht Monate altes Schwesterchen und die Großmutter der Kinder, Frau Franziska Ramiich. Durch Flugfeuer geriet alsbald auch das mit Stroh gedeckte Haus Nr. 43, Eigentum des Schlossermeisters Schler, in Flammen. Hier gerieten die Einwohner Hiede und Frau ebenfalls in die Gefahr, den Flammentod zu erleiden. Sie retteten sich schließlich durch einen klugen Sprung. Beide Häuser sind völlig zerstört worden.

Komotau, 3. November. In Oberdorf, einem Vororte von Komotau, ereignete sich gestern eine schreckliche Bluttat. Die Tagelöhnerin Ida Truda, die erst kürzlich aus der Irrenanstalt als geheilt entlassen wurde, kam in den Hof des Leinwand- und Grundbesitzers Fein und fragte nach dessen Tochter. Als diese, ein 18 Jahre altes Mädchen, herbeikam, bat die Truda um ein Bündel Senf. Fräulein Fein sagte bereitwilligst zu und begab sich mit der Truda auf den Heuboden. Dort angelangt, zog letztere plötzlich ein großes Messer hervor, überfiel das Mädchen von rückwärts und durchschnitt ihm den Hals, so daß die Wirtin tödlich blutete. Dann eilte die Mörderin, die offenbar wieder in Wahnsinn verfallen war, nach Hause und durchschnitt sich mit demselben Messer die Kehle. Die beiden Schwerverletzten wurden ins Spital gebracht. Dort ist die Truda bereits gestorben. Fräulein Fein ringt ebenfalls mit dem Tode.

Vereinsnachrichten.

Dresden. Das kürzlich gegründete katholische Kreuzbündnis hält am Mittwoch, den 14. d. M., eine Versammlung ab, bei welcher die Vorstandswahl vorgenommen werden wird.

Dresden-Löbtau. In der am Sonntag, den 28. Oktober stattgefundenen Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland sprach an Stelle des verhinderten Herrn Präsesen Müller Herr Pfarrer Rudolph über die kirchenpolitische Lage in Frankreich und das Trennungsgesetz. Der Herr Redner erläuterte die einzelnen Artikel des Gesetzes und forderte zum Schluß seiner interessanten Ausführungen die Anwesenden auf, treu zu unserer heiligen Kirche, treu zu unserem Volksvereine und treu zu unserer politischen Vertretung zu stehen, damit wir nicht zu denselben traurigen Verhältnissen kommen wie unsere Glaubensgenossen in Frankreich. Lebhafter Beifall belohnte den Herrn Redner für seine schönen Worte. Zum zweiten Teile der Tagesordnung, betreffend den Stand unserer Kirchenbauangelegenheit, erstattete den Bericht über die bisherige Tätigkeit des Komitees der Vorsitzende des letzteren Herr Pfarrer Hagemeyer. Eine lebhafte Aussprache schloß sich den Ausführungen an; und es wurde allseitig der Wunsch laut, daß die Sammlungen etwas energischer vorgenommen werden möchten. Eine Resolution an den hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Alois Schaefer wurde einstimmig angenommen, in welcher die Bitte ausgesprochen wurde, daß der hochwürdigste Herr unseren so notwendigen Kirchenbau unterstützen und fördern helfen möge. Zum letzten Punkte der Tagesordnung: „Unsere mangelhaften Schulverhältnisse“ wurden die unhaltbaren Zustände einer eingehenden Erörterung unterzogen. Es wurde der Wunsch laut, daß die Löbtauer Katholiken sich mit den maßgebenden Körperlichkeiten in Verbindung setzen möchten, damit bei der nächsten Schulvorstandswahl auch ein Löbtauer in den Schulvorstand gewählt wird, um dort für die Beseitigung der Mängel einzutreten. Auch wurden die Anwesenden ermahnt, sich die schärfste Staatsangehörigkeit zu erwerben, um ihre Stimme hierzu in die Waagschale werfen zu können. Um 11½ Uhr wurde die gut besuchte und anregende Versammlung geschlossen.

Dresden-Pieschen. Mittwoch, den 14. d. M. veranstaltet der kathol. Volksverein Hoffnung in Waples Establishment an der Leipziger Straße sein 14. Stiftungsfest, bestehend aus musikalischen Vorträgen, Theater, Warenverlosung und Ball. Beginn 1/2 Uhr. Auf die Feier, die besonders genussreich zu werden verspricht, sei schon jetzt hingewiesen.

Pirna. Kath. Arbeiterverein. Vorstands-Sitzung am 9. November in Augustusbad. Anfang pünktlich 8 Uhr.

Vermischtes.

Dem Hauptmann von Köbenitz, der sich im Berliner Untersuchungsgefängnis befindet, gehen sogar Liebesgaben zu, kleinere Geldbeträge, Schwären usw., die von Stammtischen und aus ähnlichen Kreisen gestiftet wurden. Ob diese Dinge dem falschen Hauptmann ausgeteilt werden dürfen, steht dahin. Es haben sich auch Kuriositätenliebhaber gefunden, die die Möbelstücke des Zimmers aufkaufen, in dem der erfinderrische Hutmacher gehaust hat. Für den Tisch, an dem der Herr Spitzbube beim Frühstück gesessen hat, als er verhaftet wurde, sollen 40 Mk. gezahlt worden sein. Wert soll er 3 Mk. haben. — „Es muß auch solche Käuze geben!“

Das Sinken der atlantischen Rüste Amerika ist von Geologen festgestellt worden. Die Entdeckung erfolgte anlässlich der Neuverjüngung Newyork mit Wasser, die 650 Millionen Mark kostet. Es wird behauptet, daß Coney Island in Jahrzehnten wegsinken wird und daß sogar die Freiheitsstatue zu gegebener Zeit unter den

Wasserspiegel gerät. Selbstverständlich ist dann auch Newyork von der Ueberflutung bedroht. Die Newyorker Blätter schreiben ganze Leitartikel über diese Gefahr.

Neues vom Tage.

Trier, 4. November. Es steht fest, daß es in der Tat ein Selbstmord war, den Feldwebel Rünsmann begangen hat. Dieser war im vorletzten Manöver in eine Schlägerei verwickelt worden und wurde wegen unbefugten Gebrauches seiner Schusswaffe zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Während der heutigen Parolessitzung sollte das vom Oberkriegsgericht und Reichsmilitärgericht bestätigte Urteil verlesen werden. Rünsmann suchte deshalb vorher den Tod.

Berlin, 3. November. Ueber die Gesundheit des Hauptmanns Boigt, des Köpenicker Kassenräubers, waren heute allerhand Gerüchte verbreitet. Er sollte einen Blutsprung erlitten haben. Richtig ist nur, daß er körperlich sehr herabgekommen und magenleidend ist. Er befindet sich jedoch nicht im Kazerett, sondern in einer Zelle des Untersuchungsgefängnisses.

Dungeneß, 5. November. Die Part „Schiller“, von Bremen hat sich gestern Abend beim Sturm im Kanal von ihren Anker losgerissen und ist in der Ostbucht auf Strand getrieben. Das Schiff befindet sich in kritischer Lage. Ein Rettungsboot ist zur Hilfeleistung abgegangen.

London, 3. November. Aus Newyork wird jetzt ausführlich gemeldet: Der Sekretär des Peary-Arctic-Club Bridgeman erhielt folgende Depesche von Peary, datiert Speddale über Twinlgate-Insel, 2. November: „Die „Roosbevel“, das Schiff der Expedition, überwinderte an der Küste von Grant-Land, etwas nördlich vom Hauptquartier des Alert im Winter 1884/85. Wir gingen im Februar auf Schlitten über Kap Herla und Kap Kolumbia nach Norden, wurden aber durch offenes Wasser zwischen dem 84. und 85. Breitengrad aufgehalten. Jenseits des 86. Breitengrades verbrach nach sechsstägigem Sturm das Eis, schritt die Verbindung mit den Unterstützungscolonnen ab und trieb uns nach Osten. Wir erreichten den 87. Grad 6 Minuten, über das Eis stetig nach Osten treibend. Auf der Rückkehr sahen wir acht unserer Hunde. Wir trieben nach Osten, wurden durch offenes Wasser aufgehalten und erreichten endlich die Nordküste Grönlands in bedrängter Lage. Wir erlegten einige Rossküchschinken und kehrten die grönländische Küste entlang nach dem Schiffe zurück. Die beiden Unterstützungsabteilungen wurden nach der Nordküste von Grönland getrieben, eine von ihnen wurde in halb verhungertem Zustande gerettet. Nach einer Woche Erholung führten wir auf Schlitten nach Westen, vollendeten die Tour an der Nordküste von Grant-Land und erreichten weiteres Land nahe beim 100. Meridian. Die Heimreise war ein unaußerhörlicher Kampf mit Eis, Sturm und widriger See. Es fand kein Todesfall oder Krankheit während der Expedition statt.“

Bridgeman erklärte, er zweifle nicht, daß Peary sich auf der Rückkehr befindet. Die bisher erreichte größte Nordhöhe sei 86 Grad 34 Minuten, die durch Kapitän Cagni von der Expedition des Herzogs der Abruzzen erreicht wurde.

Paris, 3. November. Der wahnsinnige Kaiser von Annam, Khanhhai, wurde mit Zustimmung des französischen Residenten dem Familienrate abgesetzt und unter Bewachung gestellt. Man wird ihm einen Sohn des Kaisers Gialong zum Nachfolger geben.

Schanghaï. Die Missionare berichten: Im Norden der Provinz Hiangü herrscht großer Hungersnot. Etwa zehn Millionen Menschen sind dem Hungertode nahe. Die Behörden verhindern die Bevölkerung an der Auswanderung, tun aber keine Schritte zur Beschaffung von Nahrungsmitteln. Die Ruhestörungen, die bisher unerheblich waren, nehmen jetzt zu.

Telegramme.

Dosen, 3. November. Vor dem hiesigen Landgericht sind wegen der Aufforderung zum Schulstreik bereits 40 Prozesse anhängig gemacht. Heute wurde die Reihe eröffnet mit der Verhandlung gegen den Mediziner Spontanski vom Conser Wilkopolski und Sivala von der Prace. Auf Antrag der Verteidiger wurde trotz des Widerspruchs des Anklagevertreters die Vertagung beider Sachen ausgesprochen, da festzustellen werden sollte, ob die Schulverordnung des Oberpräsidenten rechtsgültig ist. Auch wurde seitens der Verteidigung darauf hingewiesen, daß Artikel 26 der preussischen Verfassung den Religionsgesellschaften die Verfügung über die Einteilung des Religionsunterrichts zuerkennt.

Paris, 4. November. In der französischen Sektion des hier tagenden Kongresses der kolonialen Presse Frankreichs und des Auslandes wurde heute ein Bericht verlesen über die Punkte, die Frankreich befehlen müßte zur Verbesserung seiner Kolonien oder ihrer Sicherung im Falle eines Weltkrieges. Es heißt in dem Berichte, Frankreich müsse die Insel Gannan, die das südchinesische Meer beherrscht, und verschiedene chinesische Provinzen, die ausgezählt werden, befehlen. Das Marokko betreffe, so müßten im Gebiet des großen Atlas die Punkte Loudja, Hlag und Roulain überwacht werden. Weiter beschäftigt sich der Bericht mit der Frage der Grenze zwischen Tunis und Tripolis und sagt, Tunis müsse für den Fall eines türkisch-italienischen Konfliktes eine sehr scharfmarkierte Grenze haben.

London, 5. November. In dem Auslande in der Gegend von Rhondatalley und Pontystridd gibt sich auf Seiten der Bergarbeiter große Neigung kund, zur Arbeit zurückzukehren. 5000 Ausständige werden voraussichtlich am 6. d. M. die Arbeit wieder aufnehmen, nachdem ein großer Teil der nichtorganisierten Arbeiter dem Bergarbeiterverband beigetreten ist.

Glazgow, 5. November. Die Lage im Schiffbauereistreich hat durch das Eingreifen des Verbandes der schiffbauischen Gewerbe eine ernstere Gestalt angenommen. Da dieser Verband fast ausschließlich aus Arbeitgebern in der Schiffbauindustrie Großbritanniens umfaßt und die Arbeitgeber jeden Kompromiß gänzlich abgeneigt sind, so kann jetzt nur noch eine Kapitulation der Arbeiter verhalten, daß die ganze Schiffbauindustrie in den Streik hineingezogen wird. Am letzten Sonnabend sind von den Clydeverften noch mehr

Deute entlassen worden, und die Werften werden bald ganz zum Stillstand kommen.

Edinburg, 5. November. Reir Hardy stellte in einer Rede, die er gestern in einer Versammlung hielt, in Abrede, daß der Sozialismus oder die Arbeiterpartei durch den Ausfall der Stadtratswahlen einen Rückschlag erhalten habe. Die Niederlage der Fortschrittspartei in London bedeute einen Triumph des Militarismus und anderer Trübs, die 50 000 Pf. für den Wahlkampf aufgewendet hätten.

Theater und Musik.

Wochenplan der königlichen Hoftheater. Opernhaus. Montag: „Oheron“ (7 Uhr). Dienstag: „Aldello“ (1/2 Uhr). Mittwoch: „Orpheus und Eurydike“ (7 Uhr). Donnerstag: „Die Fledermaus“ (7 Uhr). Freitag: II. Sinfonie-Konzert, Serie A (7 Uhr). Sonnabend: „Manfred“ (1/2 Uhr). Sonntag: „Oheron“ (7 Uhr). Montag: „Rigeros Hochzeit“ (7 Uhr). — Schauspielhaus. Montag: „Die Wildente“ (7 Uhr). Dienstag: „Herodes und Marianne“ (1/2 Uhr). Mittwoch: „Der Wiberpelz“ (1/2 Uhr). Donnerstag: „Die Erinnerung an Schillers Geburtstag“ (7 Uhr). Freitag: „Die Jungfrau von Orléans“ (7 Uhr). Samstag: „Lohndiener“ (1/2 Uhr). Sonnabend: „Der Dieb“ (1/2 Uhr). Sonntag: „Der verlorene Sohn“ (1/2 Uhr). Montag: „Lohndiener“ (1/2 Uhr).

Residenztheater. Heute, Dienstag, sowie Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend wird die dreistellige Operette „Die lustige Witwe von Franz Lehár wiederholt, welche allabendlich vor ausverkauftem Hause mit großem Beifall in Szene geht. Freitag wird im Operetten-Abonnement, dritte Serie, „Die schöne Helena“ gegeben.

Zentraltheater. Die erste Aufführung von „Der Stern von Bechlehem“, deutsches Weihnachtsspiel und Krippenspiel in 4 Bildern von F. R. Geißler, Musik von G. Plittsch, findet, wie bereits bekanntgegeben, Sonntag den 11. November nachmittags 1/4 Uhr statt. Eintrittskarten sind täglich von 10 bis 2 Uhr an der Kasse des Zentraltheaters zu haben.

Für das erste Abonnementskonzert des Rgl. Konservatoriums am Dienstag, den 6. November, abends 1/2 Uhr, im Vereinshaus ist folgendes Programm festgesetzt: Große Ouvertüre Nr. 3 von Beethoven; Arie „Auf starkem Fittiche“ von Gounod; Symphonie spanische für Violine mit Orchester von Lalo; Lieder von Hugo Wolf; „Verschwiegene Liebe“; „Der Knabe und das Ammelein“; „Auch kleine Dinge“; „Der Gärtner“; Sinfonische Variationen für Klavier und Orchester von César Franck; Frauenchor „Lied vom Winde“ von Reinhold Becker (Zusammengesangsklasse Kluge); „Murmeln des Lüftchen“ von Jensen; „Chanson espagnole“ von Delibes; Ouvertüre 1812 für großes Orchester von Tschaikowsky. — Solisten: Fr. Adamus (Violine), Fr. Martini (Geige), Herr Musikdirektor Lehmann an Stelle des Herrn Kammermusikdirektors Bachmann. Eintrittskarten sind im königl. Konservatorium, Landhausstr. 11, zu haben.

Am 31. Oktober beging der Dresdener Männergesangsverein unter zahlreicher Beteiligung des Neustädter Rathhaus sein dreißigjähriges Stiftungsfest. Die Feier wurde eingeleitet durch einen Festakt, den ein schwungvoller, von dem Vereinsmitglied Herrn Freygang verfasster und von diesem mit ausdrucksvoller Begeisterung gesprochener Prolog eröffnete. Hieran schloß sich der von Sängerschaft vortragene Chor „Die Himmeln rühmen des Ewigen Ehre“. Sodann wurden durch warme, zu Herzen gehende Worte des ersten Vorsitzenden, Herrn königl. Hofsekretärs Gustav Schreiber, die bisherigen Herren königl. Hofsekretäre seit seiner Gründung als aktive Mitarbeiter, welche dem Vereine seit seiner Gründung als aktive Mitglieder angehören. Es sind dies die Herren Ministerialsekretäre Martus, Rastner, Pöhl und Kaufmann Karl Schöke. Eine besondere Ehrung wurde dem Vereinsdirektoren, Herrn Kantor Paul Schöne, dadurch zu teil, daß ihm mit Rücksicht auf seine besonders erfolgreiche Arbeit im Vereine, die goldene Vereinsmedaille überreicht wurde. Durch herzliche Ansprache seitens des zweiten Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Karl Schöke, und Uebersendung einer in kostbarer Lebermappe gebundenen, prachtvollen Ehrenurkunde, brachte der Verein dem ersten Vorsitzenden seinen Dank für dessen unermüdete Förderung des Vereins zum Ausdruck. Eine ehrende Uebersendung wurde auch dem Vereine in seiner Gesamtheit zu teil, indem ihm von seinem passiven Mitgliede, Herrn Kommerzienrat Dr. G. Reichardt, ein mit Widmung versehenes silbernes Brantpokal bediziert wurde. Den feierlich verlaufenen Akt beschloß der Vortrag des Chores „Das deutsche Lied“ von Aitenhofer. Nach kurzer Pause begann die Festtafel, an welcher gegen 150 Personen teilnahmen. Den ersten Trinkspruch widmete nach hergebrachter Sitte der Vorsitzende, Herr Schreiber, Sr. Majestät dem König und dem königlichen Hause. Sodann überbrachte Herr Professor Dr. Grauelius die Glückwünsche des dem feiernden Vereine eng befreundeten konservativen Vereins, der — obwohl selbst streng getriekt auf die konservativen Ziele — doch die Gesinnung eines jeden Königstreuern und vaterländisch denkenden Bürgers hochachte, wenn er auch nicht zu seiner Partei gehöre. Weitere Trinksprüche wurden ausgedrückt auf den Vereinsdirektoren, die Vorstandsmitglieder, die Damen, die Gäste und die Presse, ebenso auf die Jubilare. Unter den musikalischen und deklamatorischen Darbietungen sei insbesondere ein Duett der Herren Opernsänger Frick und Jümler Starke, sowie auch die humoristischen Vorträge des Herrn Schauspielers Max Neumann genannt. Nach der Tafel hielt ein stotter Ball alle Teilnehmer noch lange in animiertester Feststimmung zusammen.

Konzerte und Vorträge im Oktober 1906. — Arrangements und Eintrittskarten: F. Nie 8, königl. Hof-Musikalien-Handlung, Konzert-Agentur und Piano-Lager (Inhaber: F. Wötner) Seestraße 21 (Kaufhaus).

Paul Colberg. Konzert zu Gunsten des Preussischen Hilfsvereins. Mitwirkung: Paula Doenges (Gesang), Harry Field (Klavier), Erlöbereinigung „Wachmann-Bärtig-Stenz“, Harry König (Flöte), Wilhelm Rütlich (Klarinette), Richard Rofsch (Viola) und die Robert Schumannsche Singakademie. Mittwoch den 7. November, abends 1/2 Uhr, Vereinshaus. Eintrittskarten à 4, 3, 2 Mk. Bestellungen auf Plätze nimmt auch die königl. Schiffs-Hof-Musikalienhandlung von Ad. Brauer (F. Wötner), Reustadt, Hauptstraße 2, entgegen. — Kartenverkauf von 9—1, 3—6 Uhr.

Katholisches Arbeitersekretariat

Dresden-Löbtau, Wernerstraße 11. Unentgeltliche Auskunft und Arbeitsnachweis. Sprechstunden von 11—1 Uhr und von 5—7½ Uhr.

Leipziger Volksbureau

Öffentliche gemeinnützige Auskunftsstelle **Grimmischer Steinweg 15, 11.** Wochentags von 9 bis 1/2 Uhr und von 1/2 bis 1/4 Uhr.

Monatsbericht

des Stellennachweises christlicher und nationaler Arbeiter Leipzig, Gerbergasse zum Heimat Nr. 4, Marktstr. 51.

Die Inanspruchnahme des Stellennachweises war: 123 Stellenangebote und 62 Stellengesuche, 48 Stellen wurden besetzt. Der Stellennachweis, welcher hauptsächlich für die Mitglieder der christlichen Gewerkschaften, der evang. Arbeitervereine, der kath. Gewerkschaften und Arbeitervereine und der evang. Jünglingsvereine geschaffen wurde, wird von diesen noch viel zu wenig benutzt, so daß er zahlreiche Nichtmitglieder in Arbeit brachte, um möglichst viel Stellen besetzen zu können. Es wird den Mitgliedern vorgenannter Vereine empfohlen, sich an den Stellennachweis zur Vermittlung von Arbeit zu wenden, da jederzeit offene Stellen aller Berufs vorhanden sind. Geschäftszeit 7—8 Uhr abends. Die Verwaltung

L. A. A. Gläse, Vorf. des christl. Gewerkschaftsrates.

